P.o.germ.
1551
id

Wagn. r 7.
Die letzt. Meistersinger
hoch 319

Digitized by Google

Rogerius. 1551 id

Wagner

Digitized by Google

Die letzt' Nettwachshochzig

in

Henneberger Mundart.

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

Herausgegeben

von einem Landmann

Namens: Johs. Wagner I.

Dillstädt bei Meiningen

Im Selbstverlage des Verfassers.

Preis 6 Kr.

Meiningen, 1868.

Digitized by Google

Digitized by Google

„Beröm is Mettwachskerche heut?“
So fragt e freemer Moo;
Das Wagners Käple hat gefreit;
Fängt heut seem Eheſtaand oo.

Führt heut se Kre'et zum Altaer hi,
Se Scharlachsweſte oo,
Sü trug zwe hoche Schnalleſchüh
Heut mächt me Steeltze dro.

Den Käple wuer die Steern ganz hees,
Es war ün net racht wohl;
Es bi e Brönn quoll ün der Schwees
Durch Roock on Camiſol.

Mich wonnert, daß ke Brötigem
Zur ſelle Zeit derſteckt,
Buchſtäblich war'n ſe öm o döm
Von Schneider eigefleckt. —

Der Bräutſtaat macht' ähr Beutel hohl;
Warm wurn ün drü die Käpf;
Sü brochte ja en Schupkarn vooll
Kame'elgarn, Tuch on Knäpf.

Das Käple hatt ah enn' gewonn,
Der ün die Brauit ſoll führ;
Senn Töthle hatt he'es ogeſonn,
Der konntſe halt regier.

Digitized by Google

On wellse nu hüsch copuliert,
Dann zoge se stracks hee;
Die Brauit ganz sachte wuer geführt,
Die Ann're genn alläe.

Musick, verstett sich, war be wee,
Der Wafeklais spielt flott
Die Sperkeflinte, ne, Gott ne!
Das Denkg heßt ja: „Fagott!“

Klanette, Waaldhorn, erst Vieli,
On ah den Rompelbaß,
Die zoge Staziös varnhi,
Als Musick erster Klaß.

Drei Kellner ös den Handbertsstaand
Honn weiße Schärze öm,
Die bote zum Willkom die Haand
On ronne nu dront römm.

Nu gieng alhaand die Hochzig oo,
Die Kellner schankte ei,
On mancher gaa sen Möö of proo,
E Mäßle Brandewei!

E fetter Uß wur ah geschlacht,
On ah zwe fette Säu;
Fönf vertels Cenner Wuerst gemacht,
En Kuerb voll Sölze nei.

Die Speis wuer of der Gaß gekocht,
Es waer e Hötte drü;
Drei Keßel warn feest ogebracht,
Zu Soppe, Fleesch on Brüh!

Digitized by Google

Ze esse gaes nu zahnerlee,
Den Möö stonn frei die Wahl;
Doch jeder Trug se Fleesch hüsch hee,
Die Hochzeit most's bezahl.

Die Hierschbreiwegge wurn zum Staat
Mit Hutzel dicht beleet;
Dehem da hatt der Haushalt saat,
Das war e Hexefräd.

Die Mode hat schu mancher Fraa
Ähren Wohlstaand Tuid geschlöö;
So war's be Mettwachshöchzig ah,
Das meest wuer fart getröö. —

Zum Schluiß tönt' e Festgesaangk,
(Net eener Hottentott)
Os jeder Kehle quoll der Daank:
„Nun danket alle Gott!"

Nu überseite Tesch on Beenk,
Schu wackelt das Gelöng;
Nu saachme ber noch hatt gelenk,
On ber noch konnt gespreng!

„Bans Hochzig wüerd, bans Hochzig wüerd,
Stüßt manchen gern der Boock;
So bi die Fraa ner Spilleut hüert,
Da wackelt schu der Noock!"

So spronge se in Sauß on Brauß
Bis no die Deck', daß pufft;
Das Kürle schreit: „die Fenster naus."
Mi broche heint fresch Luft!

Digitized by Google

So giengs bis früh der Göcker schreit,
Nach stonn die Walkmühl stell;
Da war fast keener me gescheid;
Me hüert se Stonn weit Bröll! —

Rewellio in jeden Möö,
Wolls keener nimme Trää,
So wuer der erst Taagk tuid geschlöö,
Nach' hatte ser' noch zwee.

Der zweet Hochz'ge Taagk.

Es war dart im Wenter be zwanzig Grad Kell,
Die Sperke, die fille vom Himmel;
Da hüert me früh Marges die Dillster Kapell,
In ganze Duerf warsch ee Gewimmel.
Gesichter bi Affe, on Mensche bi Bäär,
Drischackte die Menner, die Weiber,
On juge die Gäns on die Kenner ömher,
Me hielse für Bomler, für Räuber.

So fonge sü's o, off'n Dunnerstig früh;
Die Gääst wurn nu zomme getrommelt;
On ber net gelaff konnt, dann truge se hie,
War mannich Fraa noch net gefommelt.*)
Zum Frühstöck da gaabs nu erst heilige Schlee,
Das Mangbraat die Poder gebügelt;
Gar mannicher dann se ah hie wolle Trää,
Gemüthlich se Kommer verriegelt.

*) geputzt.

Digitized by Google

„Üh Leut, of die Prügel, da ſchmeckt' e Warmbier,"
So ſätt der klee Kellner ös Gotha;
„So prügelt ke Bauer ſe Küh on ſe Stier,
Der Teufel, der hol Euer Mode."
„Gett her nu, ſchött Euch ebbes warmes im Bauch;
Nach' wern Euch die Bützel ſchu heele;
In Hennebergk herſcht ja e toller Gebrauch;
Da ſää ich men Heerle, men Freele."

So gieng nu das Eſſe on Trenke heut o,
Me zweifelt, werns halle die Därmel?
Da ſätt der Hans-Merte: ich habere ſo,
Genaa bi men Kittel ſe Ermel.
Wahrhaftig, e Bauersmöö muß ack'rat ſei,
Ack'rat bi e grüß Krinoliene,
Da hat me zwanz'g Reff dro, dröm gett ſo vill nei,
Bu Reff dro ſenn, platzt ke Maſchiene. —

So ga's nu Meerrettig, es gaa Zwiebbelbrüh,
On Hütes, ſo veeſt bi die Merwel;
Ah Sölze, die Fatze ſo gruus bi die Schüh,
Es klengt zwaer, es wärſch e Hyperbel.
Ich kenn ja das achte Gebot ganz genaa;
Verhaßt war'n me ſtets, die daß lügte;
Doch faand me e Tiſchtuch be jedweder Fraa,
Da packte ſe nei, bas ſe kriegte!

Den Kuche, die Bratzel, das Fleeſch ſammt die Bee
Wuer alles nei zomme geraffelt;
Dernache trug jede ährn Bönnel hüſch hee,
Dahem wur's gemüthlich gemaffelt.
Fönf Weiber, drei Kellner, die ſpronge ömher
Mit Schöſſel, mit Töpfe on Tiegel,
Mit Gießkann, mit Kennle die Krötz on die Quer,
Da dro konnt ſich manches geſpiegel.

Digitized by Google

Bi nache das Esse, das Trenke verbei,
Da zoge se önner die Lenne.
Dart wuer nu of eemal e Zetergeschrei,
Sü schreite: „ach! guckt ner dahenne.“
Die Weiber, von obe bis onne hüsch nett,
E Zweetriet hob's Röckle zum Himmel;
Da saach me so zwanzig lebend'ge Scilett
Dart mette in Hochz'ge Getümmel. —

Das Käple in Bräutstaat, die Kre'et strohlt' in Gall,
Den Walzer gemüthlich geriebe;
Da bracht e Hopswalzer das Bräutpaer zum Fall;
Ühr Bee warn ja heenke gebliebe.
Das gab e Gerammel, das ga e Geschrei,
Das Wälle sätt dübe onn Fenster:
„Seit fuchze Jah'r gleb ich ke Läushexerei,
Heut seh' ich be Tää dart Gespenster!“

Doch trug der Hopswalzer die Schold net alle,
Der Wend hat senn Huit ra geresse;
Der rammelt nu zufällig önner ühr Bee,
Da senn se halt nieder geschneße.
Heut wär so e Felzhuit ner eenzig allee
Als Bohbrecher fürn Wenter geschaffe;
Varnnoo käm e Stange, on henne nei Stee;
Zwee Pfeer no, sett doch, bi se laffe.

Das Schicksal ons äfft heut, „gett her, mi wonn hee,
Die Gaffer da öm ons, ons foppe,“
So sätt nu das Bräutpaar „für Gruus on für Klee,
Racht dart ja e Kessel voll Soppe.“
Trallsoppe, so wuer se von jeher genannt,
Von Tralle dart önner der Lenne;
Als Chronika mach ichs der Nachwelt bekannt,
Damit's ah die Kenner noch fenne.

Digitized by Google

Nu moßte se sachte das Bräutgeschenk hol,
Die Menner, die Weiber, die Kenner.
Das Käple, der hatt o se schwarz Kamisol,
Der Kre'et ühr Kopf flaatert voll Benner,
Nu wünschte se Glöck all, on heulte derzu,
Es bannere zwee würn begrabe;
Das Käple macht' aber se Aage net zu,
Schielt ömmer hie, saach bas se gaabe.

Der Toth gaa en Kessel, e Fläsche, e Kann,
Die Tothe e Köße voll Fader;
E neu Weiberhaube, e Kennle, e Pfann,
O ößerdaam Kennergeslaater.
Die Gääst all, die schlapte en Hausraith ebei,
Enn Kohlwöö vol, hol mich der Geier;
Der Martin dacht bei sich: der Teufel ner nei,
Der Hochz'gespaas kömmt en halt theuer.

Zwee volle Tää warn se nu Mannshooch geronn,
Die Hannse, die Krömes, die Järge.
Doch zont kam e Feier, die dauert e Stonn;
E Feier, bi dart in der Kercha.
Der Werths-Schmied, der fängt nu den Bräutgesang oo,
Den Käple trats schwoarz für die Aage;
Ich hab me die Abschrift genumme dervo,
Da stett se, set, baße wärd taage.

Digitized by Google

Das Bräutlied.

„Potz tausend, das hab ich gemacht,
Daß ich für all dann Leute
So henneröm wer ausgelacht,
Ja ja, ich merk die Kreide;
Mi graut schu für dann Weibertracht,
Potz tausend, das hab ich gemacht!“

„Ach ach, ich schaam mich gaer ze sehr
In dere Weiberhaube,
On daas macht mie das Herz so schwer,
Weil miich die Gääst so schraube,
Es bann ich heut die erst noch wär,
Ach ach, ich schaam mich gaer ze sehr!“

„Das Gottderbarm, me Kraanz is hü,
Me Moo hatt ün zeresse.
Es war in Bett, dann Margefrüh,
Da hatt'n ra geschmesse.
He sätt: „die Haube hält hüsch warm,“
Me Kraanz is hii, daß Gotterbarm!“

„In Gottesnome seis gewagt,
Ich hoff: es wärd sich gaabe.
Ber sich als ledig Jompfer plagt,
Hatt ah e traurig Laabe.
Die Hoffnung macht mich uverzagt,
In Gottes Nome seis gewagt!“

„Nu füg ich mich zu Tisch on Bett;
Me Moo heßt: Casper Stoffel.“
On bann's noch glöcklich öm're gett,
Küßt he me die Pantoffel;
Jed Fraa nahm sich Exempel dro,
Wills Gott, zieh iich die Hose oo!“

Digitized by Google

„Nu wärd allhaand die Hochzig aus,
Werd' stets men Moo mich füge;
On senn erst verzig Woache raus
Nach sprech ich: „schaff e Wiege;"
Die Kennerzucht is steuerfrei,
Bröm söll me ewig ledig blei?"

„Der Papst in Rom, e armer Mo
Nie Weibertreu bewonnert;
Der Sultan is schu besser dro,
Se Harem zehlt zwe honnert.
Kenn vo dann zwe'en nähm ich oo,
Me Käple is on bleibt me Moo!"

Der Bräutree.

Den Werthsschmied se Bräutgesaang war nu verhallt,
Zwee Geige, die spielte enn Walzer;
Der Geigevater, der Baß bromt, daß schallt,
Den Bräutree tanzt zonne der Balzer.
Die Bräutleut, die Thote, der Brautführer ah,
Die senn all in Krees röm gelaffe;
Das Möllersmertsvelle, der tanzt mit se Fraa,
Öm's Fenster röm honge die Affe! —

Zuletzt wuer gehänselt, die Brauit wuer verkaft,
Es war ja nu eemal so Mode;
Sü schmußte bi Jüde, on wurn brav gerafft,
Dann Hannel schloß nemlich die Thote.
Gott Lob on Dank, endlich da schwieg der Kravall,
Den Kührle se Arm war verronke;
Da sätt das Käple: ich will die Kre'et behall,
Dernache wuer Wenkef getronke. —

Digitized by Google

Der dritte Hochzeits-, oder der sogenannte Bräutführstag!

Das Töthle hatt' die Brauit geführt,
Bas wärd ze Luhe dann Bube?
Daß Jonggesenn wärd eiquartiert
Drei Nächt, in seiner Stube. —

Doch heut kömmt nu der Freitig bei,
Da komme Kend on Kegel,
Quarter'n sich mit Verpflegung ei,
Die brave on die Flegel! —

Ber sich nu hatt' zwee volle Tää
Gekafft en hüsche Brommer,
Der moßt sich in e Ecke lee,
Moßt pfleg senn Katzejommer.

Doch kaant me ja die Arzenei,
Der Klais hatt drei Tonn Hering,
Da konnt me mit Blesier gespei,
Das is e ewig Währing.

Der Tappemechel war gescheit,
Tanzt' bärbeß, bie die Affe;
Doch endlich schreit he: Leut, üh Leut!
Bi nei in 'n Nääl gelaffe.

Dann selle Mechel fills ah ei:
„Get her, mi schlön en Göcker
Net ner be Bier on Brandewei
Ko sich der Mensch geflöcker. *)"

*) sich gütlich Thun.

Digitized by Google

Die Weiber leete Eispruch ei,
Es ga e lang Geschnaater,
Die Kreet sätt: Ber will Märder sei
Vo onnern Hünnervater?

Der Mechel aber ga net nach,
He sätt: „es bleit bem alle“
He stieg nei önner's Hünnerdaach
On naehm ün be die Kralle.

E ganz Gemee kriegt gelle Küh,
(So meent me Nachber Möller)
On Gell gett ah das Hünnervieh,
Es gett net uhne Bröller! —

Trotzdaam der Schaffott aufgericht,
Dart onne of der Wiese;
Da hat e Fraa die Menschepflicht
Dann arme Thier bewiese.

Sü nahm, on dackt den Göcker zu
In Ummerstädter Töpfe;
On dacht: banß glöckt, da wärste schu
Dann Fraveltuid enthöpfe!

Ganz richtig hatt se spekuliert,
(Baß macht me lang die Predig)
Der Dreschpflehl kaum das Töpfe rührt,
Da gieng der Göcker ledig!

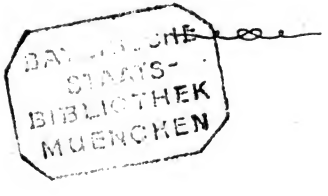
Da ko me sich die Fräd erklär,
Ich schreib gewieß ke Lüge,
Dann so e Thierle is ja ner
Der Hausfraa ühr Vergnüge! —

Digitized by Google

Die Fröd, die ronn von Gaß zu Gaß,
Da ſätt e Sühler Saatler:
Die Lieſ' hat heut in erſter Klaß
Verdient den ruithe Adler.

Zwölf Stonn noch, on die Fräd is aus;
Das ganze is ke Fabel, —
Da faand me kaum ſe eege Haus,
Für pure blaene Naabel.

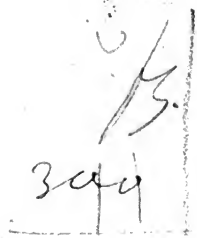
Zuletzt gabs noch enn klene Zwiſt,
Das Käple ſätt: „baß wollte?
Me Fraa hat Geeld," da ſchreit der Chriſt:
„No no! bezahl de Scholde!" —



Druck von H. Marbach in Meiningen.

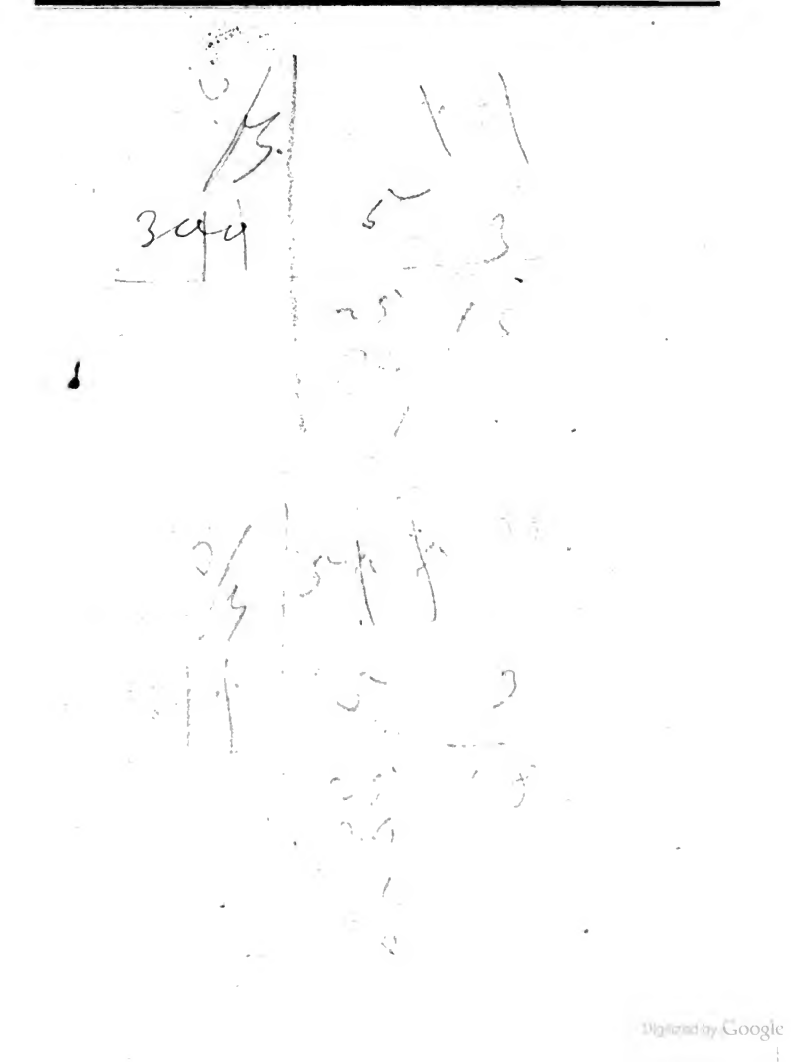
Digitized by Google

Digitized by Google



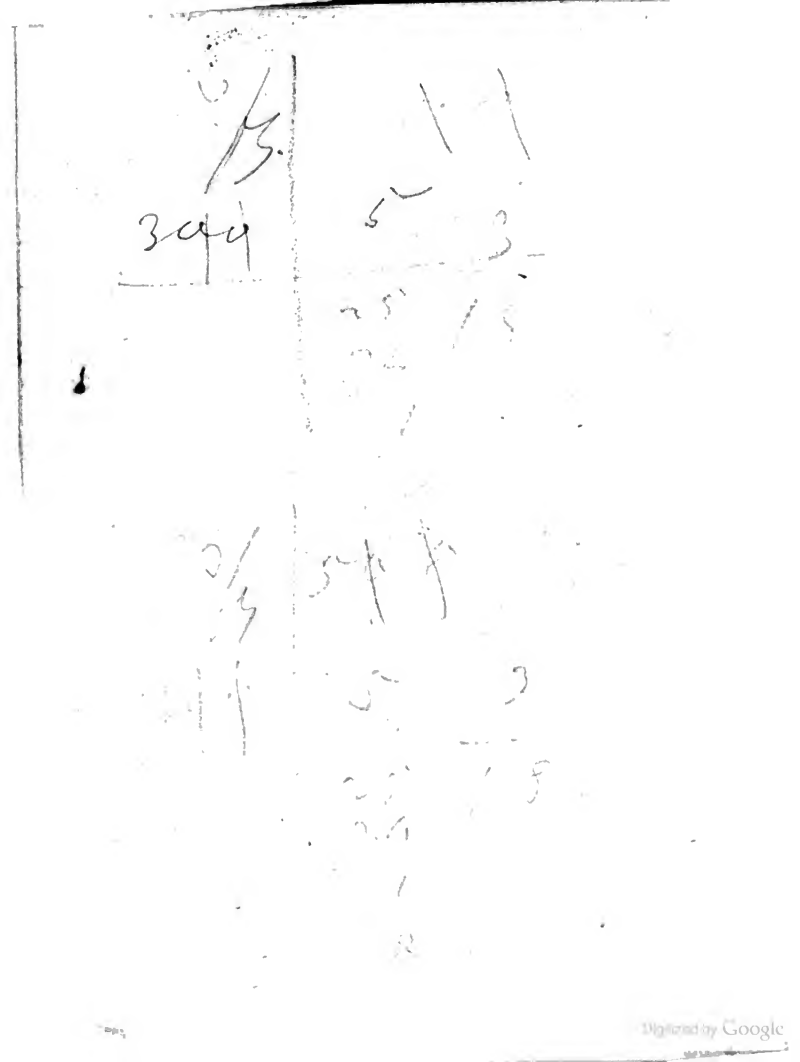
Digitized by Google

Digitized by Google

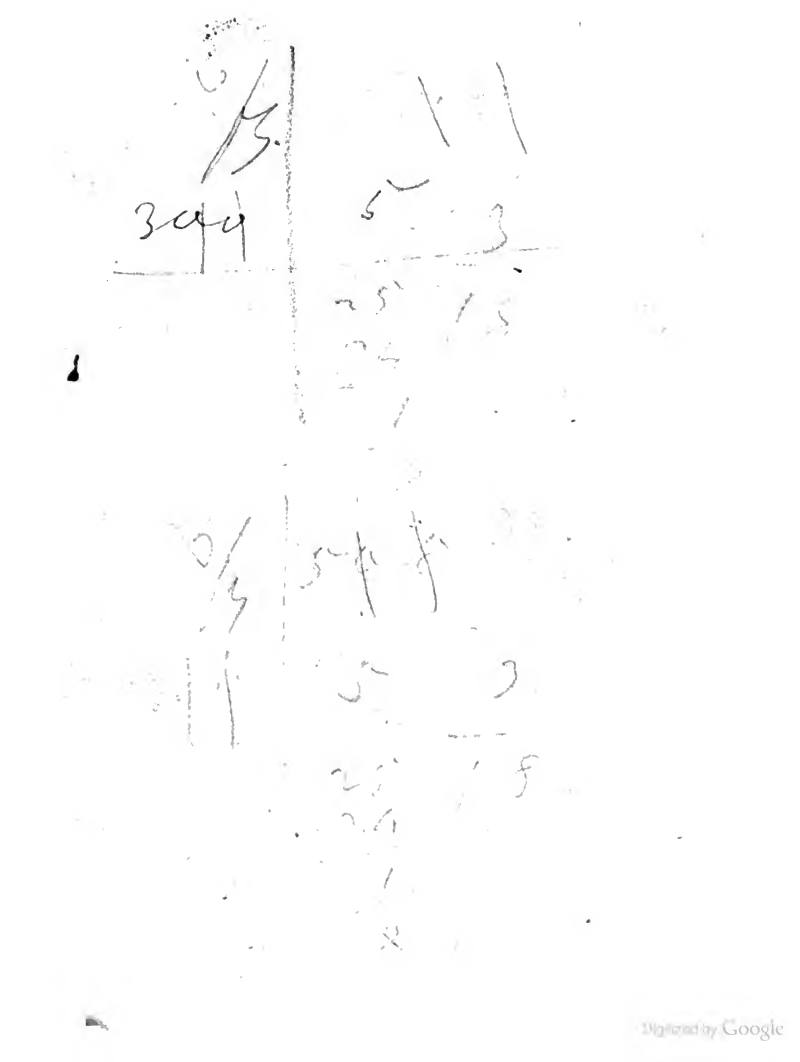


Digitized by Google

Digitized by Google

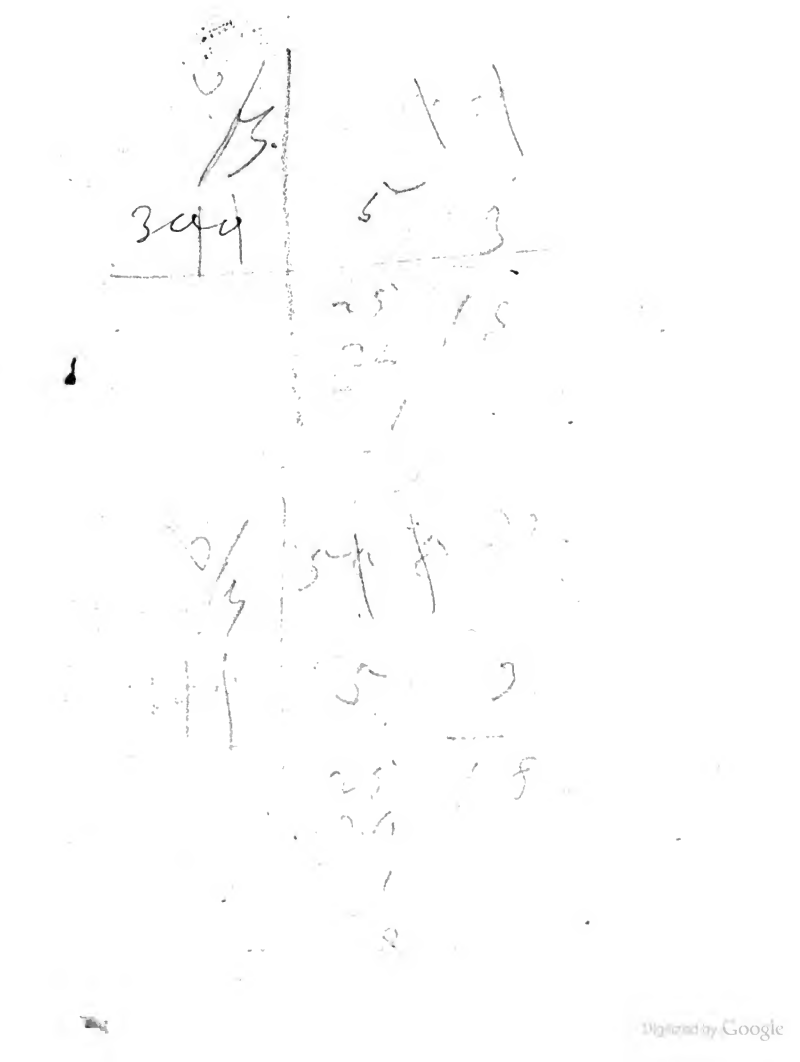

Digitized by Google

Digitized by Google



Digitized by Google

Digitized by Google



Digitized by Google

Digitized by Google